

Berichte

Gefälligkeit mit Tiefe

„*The Peacemakers*“ von Karl Jenkins in Augsburg

Gewidmet sei sein Oratorium *The Peacemakers* den Kriegsoffern, „insbesondere den Zivilisten“, so der englische Komponist Karl Jenkins. Gemeint sind „die Friedensstifter“ – aber „Peacemaker“ benennt auch einen Colt. So ambivalent wie der englische Titel ist auch der Mensch: Er hat die Wahl zwischen Gewalt und Frieden. Jenkins' Oratorium ist eine Hommage an die Friedensstifter, beschreibt „die Sehnsucht der Menschen, dass es anders sein könnte“ als vor hundert Jahren und derzeit in vielen Ländern, so Susanne Kasch. Die Stadtdekanin und Pfarrerin der evangelischen Kirche St. Anna in Augsburg verfasste das Vorwort zur Aufführung von *The Peacemakers* am 8. August, anlässlich des Augsburger Friedensfestes.

An diesem Tag wird die Wiederherstellung der Parität anno 1648 gefeiert, St. Anna hatte dabei eine Sonderrolle: Im damaligen Kloster übernachtete Martin Luther, als er im Oktober 1518 Kardinal Thomas Cajetan den Widerruf seiner Thesen verweigerte. Hier finden jährlich am Feiertag die Friedensfestkonzerte statt, seit 1995 unter Kirchenmusikdirektor Michael Nonnenmacher,

der stets außergewöhnliche Programme zusammenstellt.

In diesem Jahr war „etwas Populäres“ verlangt – doch mit diesem Attribut wird man dem also ausgewählten Karl Jenkins nicht gerecht. „hie und da können auch Kenner allein satisfaction erhalten – doch so – daß die Nichtkenner damit zufrieden seyn müssen ohne zu wissen warum“ schrieb schon Wolfgang Amadé Mozart 1782 an seinen Vater. So mögen hinter dem „weichgespülten Klassikpop“, wie Jenkins' gefällig moderne Tonsprache gern katalogisiert wird, hinter der hörbar Werbungs- und an Filmmusik geschulten Plakativität ernste Absichten stecken: *The Peacemakers* klingt jedenfalls danach.

Das 17-sätzigige Werk wurde am Martin Luther King Day 2012 in der Carnegie Hall uraufgeführt. Friedensbotschafter aus der Bibel, Franz von Assisi und andere werden zitiert, ebenso der Friedensgruß vieler Religionen. Beginnend mit der Bergpredigtstelle „Selig sind die Friedfertigen ...“ werden Aussprüche von Anne Frank, Mahatma Gandhi, Martin Luther King u. a. verwendet. Entsprechend Herkunft und Religion sind meist die Vertonungen gestaltet: „Inner peace“ nach dem 14. Dalai Lama etwa ist eine tibetisch-mönchische Klangmalerei, eine pastellig kolorierte Tusch-Szenerie, „Let there be justice for all“ nach Nelson Mandela ein rockig pulsierender Protestmarsch von gewaltfreiem Druck mit dynamischem Aufbegehren. Jeder Satz hat sein musikalisches, am Text ausgerichtetes Profil. Der entschlossene Nachdruck der

Rockmusik, ein gewaltiges Atemholen oder Sog und Schub der Band waren, neben dem tänzerischen Dreischritt, meist prägend.

Die knapp 90-minütige Augsburger Aufführung wurde verdientermaßen bejubelt: Dirigent Michael Nonnenmacher, Sopranistin Susanne Simenec, die Capella und der Madrigalchor bei St. Anna musizierten mit atemberaubender Intensität und Klangfarbigkeit, dazu technisch und multistilistisch bewundernswert souverän. Eine großartige Leistung.

Stephanie Knauer



Augsburger Frieden. Michael Nonnenmacher dirigiert Karl Jenkins